



Kitsch oder Kunst? In diesem Stil soll der Riesenradplatz, der Eingangsbereich zum Prater, nach der Neugestaltung aussehen.

Prater neu – alles Kulisse?

BAUBEGINN. Bis zur Fußball-EM werden Eingangsbereich und Riesenrad-Platz neu gestaltet.

WIEN (stu). Nach scheinbar unendlichen Diskussionen nimmt die Neugestaltung des Praters konkrete Formen an. Als erster Schritt wird das „Tor zum Prater“, der Eingangsbereich rund um das Riesenrad, bis zur EM 2008 umgebaut. Danach folgt der zweite Schritt, die Neugestaltung des gesamten Praters.

Die ersten fixen Details zur Neugestaltung des Eingangsbereichs präsentierte Vizebürgermeisterin Grete Laska am Dienstagabend. Thematische Leitlinie für den „Prater Neu“: Wien im 19. Jahrhundert.

Mit 2500 Quadratmetern (bisher: 1400 Quadratmeter) wird der Riesenradplatz deutlich vergrößert, um sich klar als Eingangsbereich des zweitältesten Vergnügungsparks der Welt zu präsentieren. Umrahmt wird der neue Riesenradplatz von einer Nostalgie-Kulisse (siehe Bild) mit einer Höhe von acht bis neun Metern. Ein Bauteil, das direkt ans Riesenrad anschließt, soll Platz für Serviceeinrichtungen (Schließfä-

cher und Informationsstände), WCs und kleine Geschäfte bieten. Dazu kommt nördlich des Riesenradplatzes ein ganzjährig geöffneter Gastronomie-Block. Er soll Wien-typische Spezialitäten „auf hohem Niveau“ anbieten. Einen Plachutta oder ein zweites Schweizerhaus werden die Gäste vergeblich suchen. Die Gastronomie soll zwar hochwertig sein, aber für Touristen und Wiener aller Bevölkerungsschichten etwas bieten, lautet die

FAKTEN

Der Prater ist 241 Jahre alt und damit der zweitälteste Vergnügungspark der Erde.

32 Millionen Euro kostet die Neugestaltung des Riesenradplatzes, der im April 2008 eröffnet werden soll – erste Bauarbeiten laufen bereits.

Vorgabe. Und: Während die Vorgabe der Fassade, die den Riesenradplatz umrahmt, fix ist, sollen Shops und Lokale die Innenausstattung selbst wählen – damit der Platz trotzdem einen individuellen Charakter bekommt. Einzige Richtlinie: Das Prater-Thema „Wien im 19. Jahrhundert“ muss erhalten bleiben. Wie eine riesige Disco im nordöstlichen Bauteil dazu passt ist ebenso offen wie der Abzug der Tankstelle im Eingangsbereich.

Kosten: 32 Millionen Euro

Der Weg zum „Prater Neu“ führt vom umgebauten Praterstern (nach der Eröffnung der U2-Verlängerung) über den Gabor Steiner-Weg und einen zwölf Meter breiten Eingang zum Riesenradplatz.

Der Umbau kostet 32 Mio. Euro. Die Stadt übernimmt 15 Millionen, den Rest teilen sich betroffene Praterbetreiber und private Investoren. Der Zeitplan: Vor wenigen Tagen begannen die Abbrucharbeiten im

Zugangsbereich. Die drei geplanten Bauteile werden bis spätestens Ende August begonnen und sollen im April 2008 eröffnet werden.

Apropos Praterbetreiber: Wie zerstritten diese sind, zeigt folgendes Bild: Bei Laskas Präsentation am Dienstagabend waren mehrere Betreiber anwesend, die sich von den Plänen begeistert zeigten („mutiger Schritt“). Am Mittwochmorgen richtete Alexander Meyer-Hiestand (Praterverband) seinen Kollegen aus: „So wie die Pläne vorliegen, wird der Praterverband (die Interessensvertretung der Praterbetreiber, Anm.) auf jeden Fall nicht zustimmen.“ Es würde im Eingangsbereich eine geschlossene Struktur entstehen, die Besucher vom Weitergehen in den Prater abhalte.

VP-Planungssprecher Alfred Hoch befürchtet dagegen eine Kitsch-Kulisse: „Man kann Wien im 19. Jahrhundert moderner inszenieren.“ Und die Grünen schalten das Kontrollamt ein.